

Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...



18. Sonntag nach Trinitatis (16.10.2022)

Singen und Danken sind Lebenshilfe

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

- Alttestamentliche Lesung: 2. Mose 20,1-17
- Epistel (Predigttext): Eph 5,15-20
- Evangelium: Mk 10,17-27



Wochenspruch:

Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.

1. Joh 4,21

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext (aus eigener Perspektive)

Endzeitstimmen? Auf den Anfang besinnen!

Der Epheserbrief ist vermutlich ein Rundschreiben an die frühen christlichen Gemeinden. Man kann nicht eindeutig sagen, ob Paulus der Absender ist, vielleicht war es auch einer seiner Schüler. Manche der Verse sind auch wörtlich im Kolosserbrief zu finden. Der Epheserbrief will die Gemeinde stärken und begleiten. Er erinnert an all das, was der Glaube den Menschen schenkt (Kap. 5: „Ihr seid Kinder des Lichts“). Wer so beschenkt ist, muss die Schätze auch hüten. Der Briefschreiber ermahnt darum auch zu einem gottgefälligen Leben, das dem Geschenk des Glaubens entspricht.




Eph 5,15-20: Der Abschnitt bezieht sich auf die bevorstehende Endzeit – das Gericht Gottes wurde in unmittelbarer zeitlicher Nähe erwartet (BasisBibel: „schlimme Tage“). Auch wenn die Erwartung nicht eintraf, ist unsere Zeit nicht weniger gefährdet (in diesen Tagen – Februar 2022 – muss mit einem Einmarsch der Russen in die Ukraine gerechnet werden).

In welchen Zeiten wir Christenmenschen auch immer leben: Wir haben eine Ahnung davon, wie Leben trotz allem gut werden kann. Wir wissen, dass unser Lebensstil, unser Alltag dazu beitragen kann, die Welt ein kleines Stück besser zu machen. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns begleitet.

Singen und Danken gehören zu den Grundlagen unseres Glaubens. Wir sind aufgefordert zu singen und werden hineingenommen in das Leben. Wer singt, muss atmen. Atem ist Leben. Wer singt, spürt die Lebendigkeit. (Atem ist Ruach im AT und Pneuma im NT und heißt auch „Geist Gottes“.)

Das Projekt „Gottesdienst für Familien“ wird verantwortet von



 für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

Nicht ohne Grund sind klösterliche Gesänge Halt und Mitte der Gemeinschaften durch die Jahrhunderte. Und wir erinnern uns, wie merkwürdig es war, während der Corona-Zeiten im Gottesdienst nicht singen zu dürfen.

Wie das Singen kann Danken uns eine neue Sicht auf das Leben eröffnen. Wer dankt, muss vorher denken. Wer bewusst danken will, muss seinen Alltag reflektieren, die „Rosinen“ finden und wird erleben, welche Fülle und Schönheit und Glanz unser ganz normaler Alltag hat.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Jeder Tag meines Lebens soll gut sein. Wie gelingt mir das? In der Bibel finde ich Maßstäbe. Singen und Danken werden mir dabei helfen.



1.4 Der Predigttext und die Kinder

Es gehört zum Kind-Sein dazu, dass man sich orientiert. Wo werde ich geliebt? Wo bin ich sicher? Wo gefällt es mir? Wo darf ich nicht hingehen? Was ist richtig und falsch? Vielleicht gibt es bei den Älteren schon eine Ahnung davon, dass Leben gelingen kann und Leben verloren geht?



Singen und Danken ist eine Lebenshaltung, die Kinder gern übernehmen, wenn man sie heranführt.

Singen gehört zu den Grundbedürfnissen von Menschen. Singt man mit kleinen Kindern, dann singen sie selbstverständlich mit. Singt man gern, dann singen die Kinder auch gern. Singen tut gut.

Die Stimme ist sehr „verletzlich“. Sie gehört ureigen zu einem Menschen dazu. Leider müssen viele Kinder unpädagogische Kommentare einstecken: „Du kannst nicht singen!“ oder „Du brummst.“ Ein solcher Kommentar reicht, dass man sich mit der Singstimme ins „Schneckenhaus“ verkriecht.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)



„Was soll ich denn machen? Marie will nicht mehr mit mir spielen. Sie sagt: ‚Du bist nicht mehr meine Freundin!‘“ Henrike ist so richtig wütend und traurig. Sie erzählt mir ihren Kummer.

Wie kann das wieder gut werden? Was kann Henrike machen? Gibt es Lebensregeln, die für alle gelten?

Auch Erwachsene wissen manchmal nicht, wie es weitergehen soll.

Darum soll es heute in unseren Gottesdienst gehen.

Seid alle miteinander herzlich willkommen!

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 1

Melodie: Luise Wenk 2022



D G A Bm

Wer sich auf Gott ver - lässt, der ist wie ein Baum am Was - ser

3 Bm G A D

der vie - le Früch - te und grü - ne Blät - ter trägt.

(gesungen)

**Wer sich auf Gott verlässt,
der ist wie ein Baum am Wasser,
der viele Früchte und grüne Blätter trägt.**

Freuen können sich die Menschen, die sich an Gottes Gebote halten!
Denen Gottes Wort so wichtig ist,
dass sie immer wieder darüber nachdenken!

(gesungen) **Wer sich auf Gott verlässt,
der ist wie ein Baum am Wasser,
der viele Früchte und grüne Blätter trägt.**

Was diese Menschen auch tun, es gelingt ihnen!
Gott, der Herr, begleitet sie auf ihren Wegen.

(gesungen) **Wer sich auf Gott verlässt,
der ist wie ein Baum am Wasser,
der viele Früchte und grüne Blätter trägt.**

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)

Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Eingangsgebet





Gott, guter Vater, es ist manchmal schwer, einen guten Weg zu gehen. So vieles lenkt uns ab.

Wir bitten dich: Begleite uns. Mach uns aufmerksam, wenn wir in die Irre gehen.

So können wir aus vollen Herzen singen und dir danken.

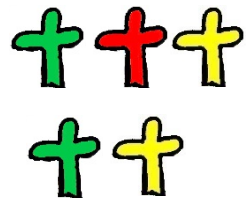
Amen.



-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage



2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: 2. Mose 20,1-17 (Übertragung: Wolfram Salzmann –

angeregt von Jörg Zink: Neue zehn Gebote, 6. Aufl., Stuttgart 1997

Die 10 Gebote sind nicht „eins zu eins“ übertragen, sondern sie sind 10 Regeln, wie Zusammenleben gelingen kann.)

Die 10 Gebote sind Gottes Lebensregeln für Menschen. Mose hat sie empfangen. Andere, die nach ihm lebten, haben sie immer wieder in ihre Zeit übertragen.

Hört sie mit neuen Worten.

Gottes Lebensregeln für uns:

1. Gott liebt dich. Nimm seine Liebe an und gib sie weiter.
2. Vertraue immer Gott. Alles andere kommt an zweiter Stelle.
3. Wer Gott vertraut, hat ein großes Herz für andere.
4. Gott ist dir nahe. Such ihn und lebe so.
5. Du lebst mit anderen zusammen. Du brauchst sie und sie brauchen dich.
6. Gott schenkt alles Leben. Du kannst es mit bewahren.
7. Wenn du einen Menschen liebst, dann sei ganz sorgsam mit ihm. Halte ihn nicht fest. Er kann seinen eigenen Weg gehen.
8. Danke für alles, was du hast. Gib weiter. Gönn anderen, was sie haben.
9. Sei barmherzig und ehrlich zu anderen.
10. Rede und handle so, dass es Gott gefällt: So wird etwas von Gott in der Welt spürbar.

Epistel / Predigttext: Eph 5,15-20 (Übertragung von Wolfram Salzmann)

Pass auf, wie du lebst! Stell nichts Dummes an. Versuch, klug zu sein.

Manchmal ist das mächtig schwierig.

Aber du weißt doch, was richtig ist. Du hast eine Ahnung, wie Leben sein soll.

Alkohol und Drogen machen das Leben kaputt.

Pass auf, wie du lebst, und bitte Gott, dass er dich begleitet.

Zwei Sachen sind noch wichtig:

Du weißt: Singen tut gut. Das erfreut Gottes Herz. Dir tut es auch gut.

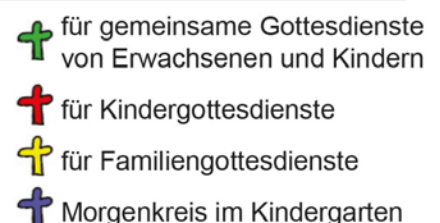
Und denk daran: Es gibt so viel Schönes und Gutes. Halte deine Augen offen.

Du kannst die Hände falten und beten und Gott für alles danken.

Evangelium: Markus 10,17-27 (Übertragung von Wolfram Salzmann)

Jesus ist unterwegs mit seinen Freundinnen und Freunden. Da kommt ein Mann. Er kniet sich vor Jesus hin. Er sagt zu ihm: Guter Jesus, was muss ich tun, damit ich vor Gott bestehen kann? Jesus sagt: Warum sagst du „guter Jesus“ zu mir? Niemand ist gut außer Gott.

Jesus spricht weiter: Du kennst doch die Gebote:



Du sollst nicht töten.
Du sollst nicht das Zusammenleben kaputt machen.
Du sollst nicht stehlen.
Du sollst keine falschen Aussagen machen.
Du sollst niemanden um das bringen, was ihm zusteht!
Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren und für sie sorgen!

Der Mann sagt: Das alles habe ich mein Leben lang so getan.
Jesus sieht den Mann an. Er hat ihn gern.
Er sagt: Aber eins fehlt noch. Geh los. Verkaufe alles, was dir gehört. Und das Geld verschenkst du an die Menschen, die nichts haben.
Die werden sich freuen. Und Gott auch. Wenn du das getan hast, komm zu mir und bleib bei mir.

Der Mann ist entsetzt. Denn ihm gehört sehr viel.
Jesus blickt in die Runde zu den anderen Frauen und Männern. Er sagt: Es ist sehr schwer, dass Menschen sich von ihrem Reichtum trennen.
Aber Reichtum trennt Menschen von Gott.

Als das die Frauen und Männer hören, sind sie ganz betroffen.
Jesus sagt zu ihnen: Es ist sehr schwer, nach Gottes Willen zu leben.
Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.

Die Freundinnen und Freunde Jesu erschrecken. Sie fragen: Wer kann da überhaupt vor Gott bestehen?
Jesus sagt: Vertraut Gott. Dann werdet ihr leben.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Lieber Gott,
ich werde glücklich, wenn ich singe und danke.
Das will ich vielen sagen.
Behüte mich, behüte meine Lieben, behüte die Welt.
Amen.







2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Gott, du begleitest unsere Wege,
lass uns Wege finden, die gut für uns und andere sind.



Gott, du begleitest unsere Wege,
lass uns achtsam umgehen mit Menschen, Tieren und Pflanzen.

-
-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
 -  für Kindergottesdienste
 -  für Familiengottesdienste
 -  Morgenkreis im Kindergarten

Gott, du begleitest unsere Wege,
gib uns Mut zu sagen, was nicht gut ist.

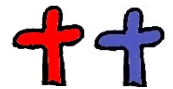
Gott, du begleitest unsere Wege,
lass uns helfen, wenn es nötig ist.

Gott, du begleitest unsere Wege,
dafür danken wir dir und singen zu deiner Ehre und unserer Freude.
Amen.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschläge für Kleine (3-6 Jahre)

Beginn, wie vor Ort üblich



Einsteigen mit Liederraten / summen oder gurgeln – siehe Kreative Bausteine

Geschichte (mit Bewegungen erzählen):

(Wenn man mit Bewegungen erzählt, dann muss man die Geschichte „auswendig“ können, evtl. Stichworte bereitlegen.)

Es ist Sonntag. Mama, Papa und Johannes frühstücken.

„Was machen wir heute?“, fragt Papa. (Hand heben bei „ich“) „Ich spiele im Garten“, antwortet Johannes. Papa sagt: „Ich wollte mal wieder in die Kirche gehen.“ „Nein, Papa, ich will nicht mitkommen.“ (Kopf schütteln) „Schade.“

Die Familie bleibt zu Hause. Johannes spielt im Garten. Mama liest (Hände zu einem aufgeschlagenen Buch aneinander legen) und Papa hört Musik. (Beine übereinander schlagen und bequem hinsetzen) Später machen sie einen Spaziergang zu Oma und Opa.

An der Tür lauscht Johannes. (Hand an Ohr) Es singt im Haus. Das klingt schön.

Bimbimbim. (Zeigefinger nach vorn strecken, als würde man auf eine Klingel drücken)

Hinter der Tür hört man Schritte. (Fußbewegung) Oma öffnet. Ihr Gesicht strahlt.

„Kommt rein.“ (mit der Hand reinwinken)

„Wir waren heute in der Kirche und haben ein neues Lied gesungen. Oma hat das so gut gefallen. Wir haben es jetzt eben noch einmal gesungen.“

„Singt mal vor“, sagt Mama.

Da stellen sich die beiden Alten hin und singen das Lied. Johannes lauscht. (Kopf etwas anheben und lauschen) Schon bald kann er den Refrain mitsingen. Und dann singen die Alten und die Jungen.

„Opa?“ „Ja?“ „Warum bist du eigentlich immer so fröhlich? Ich will mal so fröhlich werden wie du!“ *(mit dem Finger auf einen gedachten Opa zeigen)*

Opa guckt Johannes an.

„Weißt du, ich war nicht immer so fröhlich. Ich war ein alter Mistkerl.“ *(mit der Hand an den Kopf schlagen)*

Johannes schaut Opa mit großen Augen an.

„Als junger Mann war ich stark – so wie dein Papa. *(Muskeln zeigen)* Als junger Mann war ich mutig. *(Brustkorb heben)*

Ich neckte die Mädchen und schupste sie weg. *(ausgestreckte Hand wegschieben)* Ich raste mit dem Auto meines Vaters durch die Gegend. *(gedachten Lenker in die Hände nehmen)* Ich trank gern Wein und Bier. *(gedachten Becher in die Hand nehmen und trinken)* Mein Kopf drehte. *(Kopf hin und her schwenken)* Ich erzählte dummes Zeug. *(Hände über die Augen legen)*

Ich war unglücklich.“ *(beide Hände vor das Gesicht legen)*

Johannes schaut Opa verwirrt an.

„Eines Tages lief ich an einer Kirche vorbei. *(Laufbewegung)* Ich hörte sie drinnen singen. *(Hand an Ohr)* Ich öffnete die Tür. Ich setzte mich auf eine Bank und hörte dem Chor zu. *(bequem hinsetzen)*

Sie waren fröhlich. Und ich war ein alter Miesepeter. *(Hände vor das Gesicht legen)*

Und dann las der Pfarrer aus der Bibel vor: *(gedachtes Buch öffnen)*

„Wir brauchen für unser Leben etwas zum Festhalten. Es lauern viele Gefahren.

Saufen und liederlich sein, das ist der falsche Weg.

Lasst euch von Gott heilige Gedanken schenken. Nutzt den Tag. Singt und dankt.“

„Das hat der Pfarrer gerade für mich gesagt.“ *(Buch schließen)*

Am Ende vom Gottesdienst bin ich zum Kantor gegangen: „Kann ich *(auf mich zeigen)* im Chor mitsingen?“ „Gern!“ *(Hände und Arme öffnen)*

Beim Chorsingen habe ich Oma kennengelernt.

Seitdem geht es mir gut.“

Opa hält 3 Finger hoch: *(3 Finger)*

„Ich höre Geschichten aus der Bibel.

Ich singe.

Ich danke.

In der Chorprobe hat der Kantor erzählt: Singen macht fröhlich. Singen vertreibt dumme Gedanken. Singen ist gesund. Und Spaß macht es auch.“

„Opa, ich wollte heute nicht in die Kirche gehen. Aber jetzt hast du mir richtig Lust gemacht.“ *(Hände in die Hüfte stemmen)*

Gespräch: (letzten Satz der Geschichte wiederholen)

- Auf was freut sich Johannes in der Kirche?
- Welche Lieder singst du besonders gern?
- Mit wem singst du?

Weiter: siehe Kreative Bausteine

3.2 Erzählvorschläge für die Großen (1.-6. Klasse)

Beginn, wie vor Ort üblich



Einsteigen mit Liederraten / gurgeln – siehe Kreative Bausteine

Geschichte: (evtl. sparsame Bewegungen beim Erzählen der Geschichte zeigen)

Es ist Sonntagmorgen. Johannes liegt ausgestreckt im Bett.

Er denkt an gestern Nachmittag. Sein Vater hat mit ihm im Garten rumgealbert. Sie haben ihre Kräfte gemessen. Vater ist außer Puste gekommen. Noch ist er stärker. (*Muskeln zeigen*) Aber Johannes ahnt, dass das nicht mehr lange so sein wird. Es fühlt sich gut an, immer stärker zu werden.

Wenn Vater Zeit und gute Laune hat, dann darf Johannes an seinem Computer spielen.

Wer ist schneller? Vater oder Sohn? Wer schafft mehr Punkte?

„Vater spielt gut. Manchmal bin ich schon fast genauso gut. Ja!“ (*zum JA die Arme in die Luft schleudern*)

Aber oft hat Vater keine Zeit für Johannes. Dann mault er rum, nörgelt, schimpft und fühlt sich vielleicht selbst nicht wohl. Mutter sagt dann: „Vater hat zu viel Arbeit.“

Da fällt Johannes der Großvater ein. „Warum hat Opa fast immer gute Laune? (*Kopf auf eine Hand stützen und nachdenken*) Er ist der Vater seines Vaters. Warum sind sie so unterschiedlich? – Naja, jeder Mensch ist eben anders.“

Johannes geht gern zu den Großeltern. Er fühlt sich von Oma und Opa immer wertgeschätzt. Das ist ein gutes Gefühl.

„Frühstück ist fertig!“

Mutter ruft aus der Küche.

Am liebsten würde sich Johannes noch mal im Bett umdrehen. Aber er riecht den Duft von aufgebackenen Brötchen. (*Hände vor das Gesicht und riechen*)

Schwupp – auf!

„Moin, moin“, (*rechte Hand heben*) begrüßt ihn Mutter. Sie stellt gerade Teller auf den Frühstückstisch.

„Moin, moin. (*rechte Hand heben*) Es ist noch so zeitig. Heute ist doch Sonntag.“

„Vater will in die Kirche gehen. Der Gottesdienst beginnt 10.00 Uhr.“

Johannes geht zum Kühlschrank und holt die Marmelade und die Butter. Er stellt sie auf den Tisch. Im Topf kochen drei Eier. Vater kommt in die Küche.

„Leckerer Frühstück! Kann ich noch etwas helfen?“

„Alles fertig!“

„Guten Appetit!“ Die aufgebackenen Brötchen duften. *(an einem unsichtbaren Brötchen riechen)* Sie sind knackig und innen warm und weich.

„Was machen wir heute?“, fragt Vater. „Du *(Hand auf einen unsichtbaren Vater zeigen)* willst in die Kirche gehen. Deshalb frühstücken wir so zeitig.“ In Johannes' Worten schwingt ein Vorwurf mit. „Ich dachte, wir gehen gemeinsam zum Gottesdienst.“ „Nein, Papa, ich will nicht mitkommen.“

Sie essen lange und unterhalten sich – und dann ist es schon zu spät für die Kirche. *(auf eine gedachte Armbanduhr gucken)* „Schade!“, sagt Vater. „Zum Glück!“, denkt Johannes. Mutter sagt nichts dazu.

Die Familie bleibt zu Hause. Johannes spielt am Computer, *(Hände über eine gedachte Tastatur klicken)* Mutter liest *(gedachtes Buch öffnen)* und Vater hört Musik. *(Arme verschränken und gemütlich sitzen)*

Später machen sie einen Spaziergang zu Oma und Opa.

An der Tür lauscht Johannes. *(Hand an das Ohr)* Es singt im Haus. Das klingt schön. Bimbimbim. *(Klingelknopf drücken)*

Hinter der Tür hört man Schritte. Oma öffnet. Ihr Gesicht strahlt. „Kommt rein.“ *(hereinwinken)*

„Wir waren heute in der Kirche und haben ein neues Lied gesungen.“ „Oma hat das Lied so gut gefallen, dass wir es jetzt noch mal zu Hause gesungen haben.“

„Singt mal vor“, sagt Mutter.

Da stellen sich die beiden Alten hin und singen das Lied. Johannes lauscht. Der Refrain ist eingängig. Mutter, Vater und Johannes werden richtig mitgerissen von dem Lied und singen den Refrain mit.

Mutter stellt fest: „Wir singen viel zu wenig.“

Und Johannes denkt: *(2 Finger an die Stirn tippen und halten)* „Eigentlich singe ich nur bei den Großeltern so richtig gern.“

Nach dem Kaffeetrinken geht Opa mit Johannes in die Werkstatt. Johannes darf hier ganz selbstständig werkeln – was er will. Opa hilft, wenn Johannes nicht weiter kommt.

„Opa?“ „Ja?“ Johannes hat das Werkzeug abgelegt und sieht Opa an. „Heute Morgen habe ich im Bett überlegt, wie unterschiedlich du und Vater sind.“ „Und?“

Johannes überlegt. Opa wartet.

„Weißt du, vieles ist bei Vater okay. Er hat Kraft, er ist schnell und klug. Ich glaube, er hat mich sehr gern. Aber ich verstehe nicht, warum er so oft an mir rumnörgelt und

schimpft. Vater hat so oft schlechte Laune. Und dann bekomme ich auch schlechte Laune. *(Pause)* Und du, Opa, hast immer gute Laune, hörst mir zu, nimmst dir Zeit für mich.“

Opa sagt: „Weißt du, ich war früher sehr ähnlich, wie dein Vater. Ich war oft ein alter Mistkerl.“

Johannes schaut Opa mit großen Augen an.

„Als junger Mann war ich stark – so wie dein Vater. *(Muskeln zeigen)* Als junger Mann war ich mutig und klug – so wie dein Vater. *(mit dem Zeigefinger an den Kopf tippen)* Ja. Ich dachte, dass ich mir alles erlauben kann. Ich neckte die Mädchen und ließ sie sitzen. *(mit der rechten Hand eine wegschiebende Bewegung machen)* Ich raste mit dem Auto meines Vaters durch die Gegend. *(Autolenker in der Hand halten)* Ich trank gern Wein und Bier. Oft konnte ich nicht aufhören zu trinken. *(Trinkbewegung)* Mein Kopf drehte. Ich erzählte dummes Zeug. Ich musste mich erbrechen. In meinem Zimmer war alles liederlich und dreckig. Und mein Leben fühlte sich auch so unordentlich an. Es wurde immer schlimmer mit mir. Ich war unglücklich. Alles war durcheinander.“ *(beide Hände vor die Augen halten)*

Johannes schaut Opa verwirrt an, seinen Opa, den er nur fröhlich kennt. *(nachdenklich den Kopf schütteln)*

„Eines Tages lief ich an einer Kirche vorbei. Ich hörte sie drinnen singen. *(Hand an das Ohr legen)* Irgendetwas zog mich in die Kirche. Oben an der Orgel sang ein Chor. Ich setzte mich im Kirchenschiff auf eine Bank und hörte zu. Im Chor sangen Jungen und Mädchen, Junge und Alte. Sie machten einen fröhlichen Eindruck auf mich Miesepeter.

Ich blieb sitzen. *(bequem hinsetzen)* Später kamen Gottesdienstbesucher. Der Gottesdienst begann. Der Chor sang. Es klang schön. Ich war zutiefst berührt. *(beide Hände auf das Herz legen)*

Und dann las der Pfarrer etwas aus der Bibel vor.

„Paulus spricht zu den Ephesern: Wir brauchen für unser Leben eine Ordnung. Das ist nicht einfach. Es lauern viele Gefahren.

Saufen und liederlich sein, das ist der falsche Weg.

Lasst euch von Gott heilige Gedanken schenken, denkt nach, nutzt den Tag, singt und dankt.“

Ich dachte, das hat der Pfarrer gerade für mich gesagt.

Am Ende vom Gottesdienst bin ich zum Kantor gegangen: „Kann ich im Chor mitsingen?“ „Gern, *(Arme öffnen)* wir proben jeden Mittwoch.“

Beim Chorsingen habe ich Oma kennengelernt.

Seitdem hat sich mein Leben verwandelt.“

Opa hält drei Finger hoch:

„Ich denke über Geschichten in der Bibel nach.

Ich singe.

Ich danke.

In der Chorprobe hat uns der Kantor erzählt, dass Singen fröhlich macht und dumme Gedanken vertreibt. Und singen ist gesund. Und Spaß macht es auch.“

„Opa, ich wollte heute nicht in die Kirche gehen. Aber jetzt hast du mir richtig Lust gemacht.“

Gespräch: (letzten Satz der Geschichte wiederholen)

- Auf was freut sich Johannes in der Kirche?
- Welche Lieder singst du gern?
- Mit wem singst du?

4 Kreative Bausteine

(zum Aussuchen, für Kleine und Große)

Liederraten:

A: mit Bildern Lieder raten (siehe Bilder im Anhang)

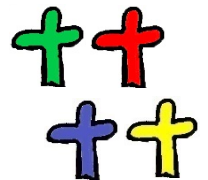
B: Jemand summt die Lieder vor. Wer es erraten hat, darf das nächste vorsummen.


C: (für Schulkinder:) Ca. 10 Becher mit Wasser stehen bereit. Die Lieder werden nicht gesummt, sondern gegurgelt. Das ist richtig lustig. Wer es erraten hat, darf das nächste Lied gurgeln. (Bei meinen Kindergruppen gab es keine Wasser-Schweinerei auf dem Fußboden. Manche Kinder brauchen etwas länger, bis es gelingt. Wir haben viel gelacht.)

Liedvorschläge (für Kleine, evtl. auch für Große):

(Es ist schwierig, gemeinsames Liedgut auszusuchen. Folgende Lieder waren in meinen Gruppen die bekanntesten. Das eine oder andere Vorschulkind kannte ein Lied nicht. Dann habe ich das nächste Lied ins Ohr geflüstert. Wer seine Gruppe gut kennt, kann andere Lieder wählen ...)


- Summ, summ, summ, Bienchen summ herum
- Kommt ein Vogel geflogen
- Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp
- Kuckuck, kuckuck ruft's aus dem Wald
- Häschen in der Grube
- Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal
- Auf einem Baum ein Kuckuck saß
- Fuchs, du hast die Gans gestohlen
- Hänsel und Gretel verlieben sich im Wald
- Bunt sind schon die Wälder



 für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

- Schneeflöckchen, Weißröckchen, wann kommst du geschneit
- Alle Vögel sind schon da
- Es tönen die Lieder
- Alle meine Entchen
- Der Mond ist aufgegangen
- Danke, für diesen guten Morgen
- *Gern können Lieder aus dem Kindergottesdienst ausgewechselt / hinzugefügt werden.*

Unbedingt eine Liederliste vorbereiten! (Den Kindern fallen manchmal auf die Schnelle keine Lieder ein.)

Liederbild malen

Jede/-r malt ein Bild zu seinem Lieblingslied. Vielleicht können es die anderen erraten?

Liederleporello

Alle Kindergottesdienst-Kinder erstellen aus ihren gemalten Bildern ein gemeinsames Liederleporello. *(Darf das ein Kind am Ende mitnehmen?)*

Dank-Erinnerungen

A: Ein Ball (*gut zu fangen, evtl. ein verknotetes Tuch*) kreist in der Runde. Wer ihn bekommt, darf etwas erzählen, wofür er/sie dankbar ist.

B: Ca. 15 Bilder aus einer Bildkartei (oder 15 Postkarten) werden als Impuls in die Mitte gelegt. „Wofür danke ich?“

C: Ca. 15-20 Bilder von Menschen liegen in der Mitte. Jedes Kind bekommt einen ca. 40 cm langen Wollfaden. Es verbindet 2 Bilder miteinander. Aufgabe: „Wer bedankt sich bei wem?“ (z.B.: Die Mutter bedankt sich bei dem Kind. „Danke, du warst in der Mittagszeit leise. Und ich konnte einen Mittagsschlaf machen.“)


Arbeitsgruppe:

Maria Salzmann, Studienleiterin am TPI, Moritzburg

Wolfram Salzmann, Pfarrer i.R., Radebeul


Anlagen Musik:

Die Kinder- und Jugendkantoren und -kantorinnen in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit Detlev Küttler, Ulrike Pippel, Sigrid Schiel, Luise Wenk und die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit Martina Hergt

 für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten